

Goldberg-



Haynauer

# Heimat = Nachrichten

Nr. 2

Mai 1951

2. Jahrgang



Die „Alte Walke“ in Goldberg

# Roter Stern über „Złotaryja“!

Erlebnisse 1945-46 aus Goldberg von Artur T h o m e z i t

(3. Fortsetzung)

In der ersten Zeit nach Beendigung der Kampfhandlungen gab es weder Licht noch Wasser in der Stadt. Die Leute mußten das Wasser bis aus der Ragbach holen. Als ich eintraf, waren aber Licht und Wasser wieder in Ordnung. Für Wasser, Licht und Miete mußte auch von den Deutschen prompt in Stoty an die polnische Verwaltung bezahlt werden. Sehr im argen lag die ärztliche Betreuung der Deutschen, da von den Goldbergern Ärzten keiner mehr anwesend war. Der nächste deutsche Arzt amtierte in Kaufung. War'mancher Goldbergger wäre vielleicht heute noch am Leben, hätte er rechtzeitig ärztliche Hilfe und Medikamente zur Hand gehabt. Zur Ehre der Grauen Schwestern muß gesagt werden, daß sie sich vorbildlich um die kranken Deutschen bemühten und besonders Schwester Jakobine, die sich jetzt in einem Altersheim in Borkum befinden soll, sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders gedankt. Ich mußte damals mit blutigen Fersen von Lauban bis Goldberg laufen und war in den ersten Tagen in Goldberg nicht mehr fähig aufzustehen. Schwester Jakobine hat mich damals wieder auf die Beine gebracht. Die zahnärztliche Behandlung übte Herr Czarnedl jun. in der Hellwegklinik aus, wo

er unter dem Protektorat der Russen stand, weil er auch die russischen Soldaten behandeln mußte und ihm die Polen deshalb nichts anhaben konnten.

Der Gasthof zur Eisenbahn war von den Russen als „Magazin“ umgewandelt. Hier lagerten alle aus der Stadt zusammengetragenen Polstermöbel, Standuhren, Nähmaschinen, Radioapparate und dgl. Wertgegenstände und warteten auf den Abtransport nach Rußland. Da die Russen mit diesen Sachen tüchtig Schwarzhandel trieben, ging dann das Magazin im Frühjahr 1946 in Flammen auf. Auch auf dem Bahnhof war alles Wertvolle, wie die Fahrkartenverkaufsmaschine, Telegrafen u. dgl., sogar die Klosettbeden „demontiert“ und abtransportiert in Richtung Warschau und Rußland. Ich war einmal Augenzeuge, wie von russischen Soldaten Telefonleitungen an der Nordpromenade „abgebaut“ wurden. Damit man sich das hinaufklettern auf die Masten ersparte, wurden diese einfach abgeägt und bleden liegen.

In der Stadt selbst war jeder Wertehr, wie wir ihn kannten, erloschen. Wohl kamen am Sonnabend die neuen „Herren“ aus den umliegenden Dörfern mit ihren Panzern in die Stadt, und der Niederring glich dann einem Marktplatz irgendwo am Bug. Den mageren Pferden warf man einfach das Stroh und Futter auf das Pflaster, wo es der Wind über den gesamten Ring verstreute. Am nächsten Tage mußten dann die deutschen Frauen das Stroh zusammenlesen und aufkehren.

Überall wurden die deutschen Straßenschilder heruntergerissen u. durch poln. ersetzt. Auch mußten Deutsche die deutschen Firmenausschriften an den Häusern überpinseln. Aber dieses Bemühen war vergeblich, denn nach einigen Tagen schlug die deutsche Aufschrift wieder durch. Im Rathause waren auch die schönen Wandbilder im Treppenhause überpinselt. Ein erschwärzendes Bild bot der evangelische Friedhof. Hier reihete sich Grab an Grab und einige große Massengräber von

---

Werdet nicht müde  
Euch zu bekennen,  
Immer wieder die  
Heimat zu nennen;  
Gebt sie nicht preis!  
Werdet nicht untreu  
Eurer Erde;  
Daß sie wieder  
Die Eure werde,  
Sei Euer Preis!  
Mögen sich alle  
Wider Euch wenden,  
Gebt Eure Heimat  
Nicht aus den Händen,  
Haltet sie fest!  
Gott nimmt denen  
Nur für alle Zeit  
Heimat und ihre Glückseligkeit  
Der sie im Herzen verläßt!

Kaergel †

---

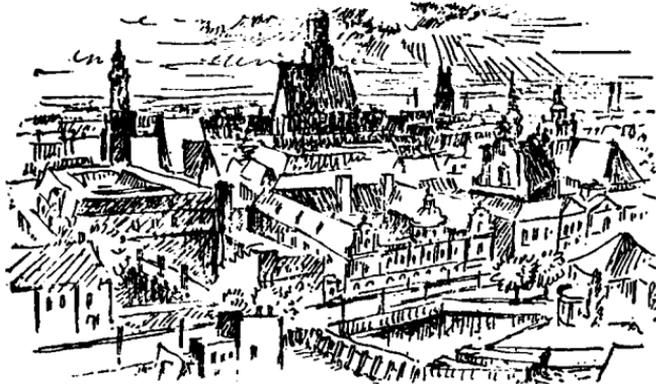
den Goldbergern, die während und nach den Kampfhandlungen ermordet, oder sich selbst das Leben genommen hatten. Die Gräber waren von den Deutschen instand gehalten und schön geschmückt, auch teilweise mit Aufschriften und Holzkreuzen versehen. Die Verstorbenen Polen wurden durchweg auf dem katholischen Friedhof beerdigt. Zu meiner Zeit hatte man die deutschen Gräber noch in Ruhe gelassen. Nach den letzten, mir vorliegenden Berichten, hat man aber jetzt damit begonnen, die Denkmäler teilweise abzubauen und Gräber von Deutschen einzuebnen.

Ein Todesfall unter Deutschen war ein Kapitel für sich. Wer noch etwas zum verkaufen hatte, konnte vielleicht noch einen Sarg beschaffen. Es gab jedoch Fälle, wo die Angehörigen ihre Verstorbenen in ein Bettlaken gewickelt, gegen Abend in einem Handwagen selbst auf den Friedhof fahren mußten, wobei die Beine des Toten auf der Erde schleppten! Es fehlten einfach die Klots, um auch nur den primitivsten Sarg zu bezahlen. Wahrscheinlich, ein erschütterndes Kulturdokument, das mich an die Tage der großen Pest in Goldberg erinnerte!

Sonntags war der Friedhof der Treffpunkt aller Deutschen. Hier war man wenigstens vor Belästigungen durch die Miliz sicher und konnte die neuesten „Parolen“ hören. Die Kameradschaft und der Zusammenhalt unter den Deutschen war ganz ausgezeichnet. Viel dazu beigetragen hat auch die billige soziale Umschichtung der Bevölkerung. Nur die wenigsten übten noch ihren früheren Beruf aus. Fast jeder hatte eine Beschäftigung, die er

sich früher nie hätten träumen lassen. So amtierten als Totengräber Roschwitz und Blinner. Den Städtnerdienst versah Stadtschreiber Krämer, Rechtsanwalt Dr. Sirek war Oberfeldzer bei den Russen im Hindenburg-Krankenhaus, ich war Tagelöhner und später Photograph, meine Frau und Schwester arbeiteten in der Hutfabrik und mein Schwager Scholz war Holzhacker und später Nachtwächter auf dem Milizgut Henke. Bankbeamter Thiel war Gasabzieher usw.

Gegenüber dem ebg. Friedhofe, kurz vor der Rodelbahn, hatten die Russen in ihrem fremd anmutenden Stil einen pompösen Friedhof für ihre gefallenen Soldaten angelegt. Aus den meisten größeren Geschäften waren über Nacht Kaffees und Gaststätten verworfen. So führte das Modehaus Seyfert den Titel „Kaffee Ubrla“. In den Geschäften Großmann und Frenzel auf der Kiegnitzer Straße waren Bars mit Tanzblech. Buchhandlung Walthier war Imbiß- und Teezude, ebenso die Geflügelhandlung Wenzel auf der Schmelzstraße. Die Metropol-Kichkpleie waren vollständig ausgeraubt, das Geschäft herausgerissen. Später setzten es die Polen wieder in stand, es finden jetzt regelmäßig Kinovorführungen statt, zu denen auch die Deutschen Zutritt haben. Auch die Badeanstalt am Bürgerberg war wieder notdürftig in Betrieb. Auf dem kathol. Friedhof konnten wir Sonntags die Schallplattenmusik hören, die aus der Badeanstalt heraufkante. Dabei spielte es keine Rolle, ob man das Horst-Wessel-Lied, oder im Juni „Stille Nacht, heilige Nacht“ spielte. Hauptsache, es war laute Musik.



Aus dem Hauskalender  
„Der Schlesiener“ 1951  
Verlag  
Rautenberg & Möckel  
Leer/Ostfriesland

BRESLAU  
vom Turm der  
Sandkirche

# Vertraute Gesichter einer kleinen Stadt



Eine Schönauer

Plauderei

von Nimrud

(Schluß)

Wie Schönau die Musik pflegte, so war hier auch das Kalensspiel geschätzt. Mit ganzem Herabblut arbeitete auf diesem Gebiet Hermin Nühmert. Sein Werk, die Freilichtbühne, sah so viel Schönes an Werken der leichten und ernststen Muse, daß er den Schönauern unbegreiflich bleiben sollte. „Die Hege von Schönau“, ein Heimatspiel von Urban, gab einst den Aufstakt. Welche Kleinarbeit mußte Hermin mit seinen Spielern und vielen Männern der Stadt hier leisten. Seine Liebe zu Blumen und Gärten fand sichtbaren Ausdruck in den städtischen Anlagen. Einen besonderen Gruß dem bleideren und prächtigen Trachtenschulzen Paul Dannert, der Grund und Boden für die Freilichtbühne frei zur Verfügung stellte. Wir wollen uns seiner dankbar erinnern, denn mit ihm kommen wir zum Turnverein. Liegt doch im Wirken des Vereins eine Großtat in der Geschichte der Stadt verborgen. Durch die Turner wurde der Anfang zu einer Badeanstalt geschaffen. Hauptmann Feuerstein gab hierzu sein Land. In ihren Freistunden schafften die Turner unverbrossen einen Sommer lang. Unter Bürgermeister Melzer wurde das Werk in Verbindung mit dem Sportplatz in städtischer Regle vollendet. Turnbruder Karl Ebert, Kalenspieler und Star der Freilichtbühne, wer sieht ihn nicht mit seiner Blerruhe durch die Straßen wandeln?

Im „Weißen Röbel“ zeigten sich Karle mit Frau Winkler-Scholz von ihrer besten Seite. Auch Kirchvater Klingler soll nicht vergessen werden. Jeder kannte ihn, denn als Vereinsbote von fast allen Vereinen des Städtchens, war er pünktlich wöchentlich der Gast bei den Herren der Schöpfung. Gleich unentwegt zog Stadtpolizist Kretschmer seine Bahnen durch die Straßen. Er war der Rinderfresser und doch sonst eine gütige Seele,

nlemandem zum Leide. Schützenfeste waren immer Volksfeste, und diese verstand man in Schönau zu feiern. Der Lichterglanz in den abendlichen Straßen gab dem unbefehlerten Mitfeiern der Bevölkerung die richtige Stimmung. Stilsführer Röbel und Arthur Werner waren Jahrzehnte Repräsentanten der Gilde. Der Räuberschützen und Silberlösljäger waren es am Stande gar viele. Dogt, Brun, Frilich, Under Rich, Gebr. Beer, Schrader und manch anderer. Bieder guter alter Arthur Wendisch, der letzte Schützenkönig der Gilde Dein goldiger Humor war immer Salz und Pfeffer aller schönen Schützengänge. Deine Ringkämpfer-Parodie „Madrall“, wer wird sie vergessen? Von den Schützen ist es nicht weit zu den Jägern. Hier führte sein grünes Regiment Apoth. Julius Elger, allen Stadtrüdern ein immer anzutreffender dritter Mann am runden Tisch im „Goldenen Löwen“

Als hierher sind wir nun bei vielen Bekannten zu Gast gewesen.

Steht da nicht Vater Arnold Hampel vor der Tür? Der Mann, der nie alt zu werden scheint, der in seiner frühesten Jugend noch das Hochrad gefahren hat. Da kommen gerade die Straße herunter Tischlermeister Zingler, der alle 92 jährige Meister Burghardt, und es will der Zufall, daß auch noch Mutter Hoffmann, die schon 95 jährige, zu einem Plausch zusammen stehen bleiben. Postausend, da kommt wirklich Lehner Frick, der alte Freund von Otto Rambach dazu. Da muß mitgeplaudert werden. Und wenn man schon Reden hält, darf der alte Bleier der Schützengilde, Wilhelm Menzel, nicht fehlen. Nicht zu übersehen war der alte Krankenkassen-Vendant Adolf Frilich. Er war ein Schulmeister im Kleinen. Seine Stube für die Nachbilstunden der kleinen Schönauer zierte sogar eine große schwarze Schultafel. Mancher Malermeister mußte sich seiner Korrektur beugen, wenn er irgendwo in der Stadt ein Schild nicht ganz im Schriftbeurteilt gemalt hatte. Auch Franz Beuchel hatte eine stadtbekannteste Elgenenschaft: Er war Inhaber der Meisterschaft im Schnupfen. Seine großen Häufel Schnupftabak balancierte er geschickt vom kleinen Fingernagel ohne Ver-

lust zu seiner Nase. In seinem Leben brachte er es gewiß auf über einen Zentner Tabak. Die Fabrik stilteste Franze seinerzeit ein Allobächcher Schmalzer als Jubiläumsgeschenk. Er ließ auch seine Schweinschaze im Hirsch bei Richard Röhrlich aus, dem Wirt mit dem Schnurrbart: „Es ist erreicht!“

Welch du noch? fragen viele Männlein und Weiblein, wenn das Feuerwehrgesetz fällig war) oder die beiden Radfahrvereine ihre Räder feierten? Hier fallen mir Namen ein, wie Fischer, Köbner, Reppich, Malermstr. Knobloch, Briefträger Wehner und Seldel. Im Riesengeblirgverein werden Namen lebendig wie Postmeister Uthentwoldt und Postmeister Dietrich. Letzterer war der eifrigste Wegemarker in den Raibachbergen. Ein Künstler, der im stillen wirkte, war Bildhauer Hahn. In seinen Abendstunden schuf seine Hände manch schönen Bildstock. Seine letzte, große Arbeit war eine Ahnentruhe in wunderbarer Relieftechnik. Personärendant Dietrich war ein stiller Helfer in der Stadtgeschichte. In langer Arbeit und mit viel Mühe schlichtete und ordnete er das städtische Archiv. Es ist bemerkenswert: In den Tagen des Zusammenbruchs, wo die Schätze des Heimatmuseums, die Trachten der Heimatbühne, die alten Stammrollen der Schützengilde verschwand, ebenso manche Akten aus dem städtischen Büro, blieben die Bestände des Archivs erhalten.

Noch einer Frau ohne Namen müssen wir gedenken. Und das ist die letzte Butterfrau von Schönau. Im Juni des Jahres 1936 gab sie als Letzte ihrer Kunst ihren Stand auf. Nur ganz alte Schönauer können zu erzählen, wie in früherer Zeit der Buttermarkt auf der Marktplatz zwischen Weiß und Runkel florierete. So Jahre habe sie hier gestanden, sagte sie mir beim Abschied.

Auch ein altes Original hatte die Stadt Schönau aufzuweisen. Im Frühjahr wie im Winter wanderte Melbora durch unsere Straßen. Der Zugvogel mit den zwei Schnapsflaschen in den Hosentaschen. Im Tempo der nach außen gewinkelten Beine und leicht schaukelnd, zeigten die Flaschenhälse auf- und niederwackelnd den Zustand der genossenen Alkoholverzehrung an. In guter Laune verteilte er manchmal Bonbons an die Kinder, die

ihn oft bis zu fünfzig an der Zahl johlend umringten.

Wie schnell man doch die Zeit verplaudern kann. Nun bin ich müde geworden von den Gängen durch viele Schönauer Häuser. Gedenken wir noch der Gottesäcker in der lieben Heimat. Sie bergen dort unser Liebste. Und doch fand manch einer von uns Alten sein Grab hier in der Fremde.

Ich weiß nun, was ihr jetzt sagen wollt: daß er gerade den vergessen hat. Helft mir dran denken für das nächste Mal, und wir sind alle zufrieden. Almrud.

---

## Mutter Schläfing

Mutter Schläfing — wenn wir dich nennen, fühlen wir heimlich im Herzen ein Brennen, ist's uns, als riefte die Mutter ihr Kind.

Mutter Schläfing — bleibst uns verbunden, so, wie die Kinder in bittersten Stunden eng mit der Mutter verbunden sind.

Mutter Schläfing — steh, aus der Ferne reichen wir dir durch die nächstlichen Sterne unsere Herzen und Hände hin.

Mutter Schläfing — gib deine Hände, daß alle Not, alles Heimweh zu Ende und ich bei dir, ach, bei dir nur bin.

Jochen Hoffbauer

---

Zu unserm Titelbild:

## DIE ALTE WALKE IN GOLDBERG

Ein Wahrzeichen der Bergstadt Goldberg ist bis in unsere Tage die „Alte Walke“ geblieben, deren großes Wasserrad immer die Räder der Vorübergehenden auf sich zog. Es war wie ein Stückchen vertraute Heimat, auf die man hier stieß, wenn einen der Weg vom Bahnhof zum Städtchen hinauf führte. So kannten sie nicht nur die Goldberger, sondern auch jeder Fremde, der hier vorbeigehen mußte. Die Walke, die an den Hochstand eines im Laufe der Zeit durch die moderne Entwicklung verdrängten Gewerbes der Tuchmacherzunft erinnerte.

# Vertraute Gesichter einer kleinen Stadt



Eine Schönauer  
Plauderei  
von Nimrud

(Schluß)

Wie Schönau die Musik pflegte, so war hier auch das Lalenpiel geschätzt. Mit ganzem Herzblut arbeitete auf diesem Gebiet Hermin Nühmert. Sein Werk, die Freilichtbühne, sah so viel Schönes an Werken der leichten und ernsten Muse, daß er den Schönauern unbergessen bleiben wird. „Die Hege von Schönau“, ein Helmaufspiel von Urban, gab einst den Auftakt. Welche Kleinarbeit mußte Hermin mit seinen Spielern und vielen Männern der Stadt hier leisten. Seine Liebe zu Blumen und Gärten fand sichtbaren Ausdruck in den städtischen Anlagen. Einen besonderen Gruß dem biederen und prächtigen Trachtenschulzen Paul Dannert, der Grund und Boden für die Freilichtbühne frei zur Verfügung stellte. Wir wollen uns seiner dankbar erinnern, denn mit ihm kommen wir zum Turnverein. Liegt doch im Wirken des Vereins eine Großtat in der Geschichte der Stadt verborgen. Durch die Turner wurde der Anfang zu einer Badeanstalt geschaffen. Hauptmann Feuerstein gab hierzu sein Land. In ihren Freistunden schafften die Turner unverdrossen einen Sommer lang. Unter Bürgermeister Melzer wurde das Werk in Verbindung mit dem Sportplatz in städtischer Regle vollendet. Turnbruder Karl Ebert, Lalenpieler und Star der Freilichtbühne, wer steht ihn nicht mit seiner Blerruhe durch die Straßen wandeln?

Im „Weißen Röbel“ zeigten sich Karle mit Frau Winkler-Scholz von ihrer besten Seite. Auch Kirchvater Klingler soll nicht vergessen werden. Jeder kannte ihn, denn als Vereinsbote von fast allen Vereinen des Städtchens, war er pünktlich wöchentlich Gast bei den Herren der Schöpfung. Gleich unentwegt zog Stadtpolizist Krefschmer seine Bahnen durch die Straßen. Er war der Kinderfurcher und doch sonst eine gütige Seele,

nemandem zum Leide. Schützenfeste waren immer Volksfeste, und diese verstand man in Schönau zu feiern. Der Lichterglanz in den abendlichen Straßen gab dem unbefehwerten Mitfeiern der Bevölkerung die richtige Stimmung. Gildenführer Käbel und Arthur Werner waren Jahrzehnte Repräsentanten der Gilde. Der Räuberschützen und Silberlöfljäger waren es am Stände gar viele. Dogt, Brun, Fritsch, Ander Rich, Gebr. Beer, Schrader und manch anderer. Lieber guet alter Arthur Wendisch, der letzte Schützenkönig der Gilde! Dein goldiger Humor war immer Salz und Pfeffer aller schönen Schützengentage. Deine Ringkämpfer-Parodie „Nadrall“, wer wird sie vergessen? Von den Schützen ist es nicht weit zu den Jägern. Hier führte sein grünes Regiment Upoth. Julius Elger, allen Statbrüdern ein immer anzutreffender dritter Mann am runden Tisch im „Goldenen Löwen“

Als hierher sind wir nun bei vielen Bekannten zu Gast gewesen.

Steht da nicht Vater Arnold Hampel vor der Tür? Der Mann, der nie alt zu werden scheint, der in seiner frühesten Jugend noch das Hochrad gefahren hat. Da kommen gerade die Straße herunter Tischlermeister Angler, der alte 92 jährige Meister Burghardt, und es will der Zufall, daß auch noch Mutter Hoffmann, die schon 95 jährige, zu einem Plausch zusammen stehen bleiben. Pogtaufend, da kommt wirklich Lehner Fritsch, der alte Freund von Otto Rambach dazu. Da muß mitgeplaudert werden. Und wenn man schon Neben hält, darf der alte Bleier der Schützengilde, Wilhelm Menzel, nicht fehlen. Nicht zu übersehen war der alte Krankenpfaffen-Rendant Adolf Fritsch. Er war ein Schulmeister im Kleinen. Seine Stube für die Nachhilfestunden der kleinen Schönauer lernte sogar eine große schwarze Schultafel. Mancher Malermeister mußte sich seiner Korrektur beugen, wenn er irgendwo in der Stadt ein Schild nicht ganz im Schriftdeutsch gemalt hatte. Auch Franz Beugel hatte eine stadtbekanntere Eigenschaft: Er war Inhaber der Meisterschaft im Schnupfen. Seine großen Häufel Schnupftaba balancierte er geschickt vom kleinen Fingernagel ohne Ver-

luft zu seiner Nase. In seinem Leben brachte er es gewöhnlich auf über einen Zentner Tabak. Die Fabrik stiftete Franze seinerzeit ein Klopätschen Schmalzer als Jubiläumsgeschenk. Er ließ auch seine Schweinshaxe im Hirschg bei Richard Röhrich aus, dem Wirt mit dem Schnurrbart: „Es ist erledigt!“

Weißt du noch? fragen viele Männlein und Weiblein, wenn das Feuerlochrüst fällig war? oder die beiden Radfahrvereine ihre Bälle feierten? Hier fallen mir Namen ein, wie: Fischer, Höbner, Reppich, Malermstr. Knobloch, Dreifsträger Wehner und Seidel. Im Riesengebläsgereit werden Namen lebendig wie Postmeister Uthentwoldt und Postmeister Dietrich. Letzterer war der eifrigste Wegemarker in den Ragbachbergen. Ein Künstler, der im stillen wirkte, war Bildhauer Hahn. In seinen Abendstunden schufen seine Hände manch schönen Bildstock. Seine letzte, große Arbeit war eine Ahnentruhe in wundervoller Relieftechnik. Pensionär Rendant Dietrich war ein stiller Helfer in der Stadtgeschichte. In langer Arbeit und mit viel Mühe sichtet und ordnete er das städtische Archiv. Es ist bemerkenswert: In den Tagen des Zusammenbruchs, wo die Schätze des Heimatmuseums, die Trachten der Heimatbühne, die alten Stammrollen der Schützengilde verschwanden, ebenso manche Akten aus dem Städtischen Büro, blieben die Bestände des Archivs erhalten.

Noch einer Frau ohne Namen müssen wir gedenken. Und das ist die letzte Butterfrau von Schönau. Im Juni des Jahres 1936 gab sie als Letzte ihrer Kunst ihren Stand auf. Nur ganz alte Schönauer wußten zu erzählen, wie in früherer Zeit der Buttermarkt auf der Marktplatz zwischen Weß und Runkel florierete. 50 Jahre habe sie hier gestanden, sagte sie mir beim Abschied.

Auch ein altes Original hatte die Stadt Schönau aufzubewahren. Im Frühjahr wie im Winter wanderte Meldora durch unsere Straßen. Der Augvogel mit den gelben Schnapflaschen in den Hosentaschen. Im Tempo der nach außen geschickten Beine und leicht schaukelnd, zogen die Flaschenhälse auf- und niederrutschend den Zustand der genossenen Alkoholprozentage an. In guter Laune verteilte er manchmal Bonbons an die Kinder, die

ihn oft bis zu Fünftel an der Zahl lustig umringelten.

Wie schön! man doch die Zeit verplaudern kann. Nun bin ich müde geworden von den Gängen durch viele Schönauer Häuser. Gedenken wir noch der Gottesacker in der lieben Heimat. Sie bergen dort unser Liebste. Und doch fand manch einer von uns Stellen sein Grab hier in der Fremde.

Sich weiß nun, was ihr jetzt sagen wollt: daß er gerade den vergessen hat. Helft mit dran denken für das nächste Mal, und wir sind alle zufrieden. Almrod.

---

## Mutter Schläfing

Mutter Schläfing — wenn wir dich nennen, fühlen wir heimlich im Herzen ein Brennen, ist's uns, als riefe die Mutter ihr Kind.

Mutter Schläfing — bleibst uns verbunden, so, wie die Kinder in bittersten Stunden eng mit der Mutter verbunden sind.

Mutter Schläfing — sieh, aus der Ferne reichen wir dir durch die nachlässigen Sterne unsere Herzen und Hände hin.

Mutter Schläfing — gib deine Hände, daß alle Not, alles Heimweh zu Ende und ich bei dir, ach, bei dir nur bin.

Joseph Hoffbauer

---

Zu unserm Titelbild:

## DIE ALTE WALKE IN GOLDBERG

Ein Wahrzeichen der Bergstadt Goldberg ist bis in unsere Tage die „Alte Walke“ geblieben, deren großes Wasserrad immer die Blicke der Vorübergehenden auf sich zog. Es war wie ein Stückchen verträumte Eichenborff-Romantik, auf die man hier stieß, wenn einen der Weg vom Bahnhof zum Städtchen hinauf führte. So kannten sie nicht nur die Goldberger, sondern auch jeder Fremde, der hier vorbeigehen mußte. Die Walke, die an den Hochstand eines im Laufe der Zeit durch die moderne Entwicklung verdrängten Gewerbes der Tuchmachereizunft erinnerte.



## Zur Baumblüte ins Raabachtal

Im schönen Monat Mai führt uns unsere Wanderung in die Baumblüte. Unser schönes Raabachtal und die Kreisstraßen waren so reich bestanden mit Obstbäumen, vornehmlich Kirschen- und Apfelbäumen, daß man das Blütenwunder fast überall genießen konnte. Gingen wir z. B. über den „Kalten Berg“ nach Wolfsdorf, so reihete sich Apfelbaum an Apfelbaum, einmal in schneigem Weiß, dann rosa überhaucht oder mit roten Knospen. Gingen wir die Straße durch die Oberau bis Hermersdorf, so konnten wir dieselbe Blütenpracht bewundern. Die ganze Kreisstraße vom Bilsberg bis Haynau über Neudorf a. Rwg. — Seltersdorf — Brodenitz war eine einzige Kette blühender Kirschbäume. Und, lieber Heimatfreund, sind Sie vielleicht einmal die „Lange Gasse“ entlang gefahren oder gewandert, so konnten Sie an der Straße und in den Bauerngärten allerlei Obstbäume in Blütenpracht sehen.

Wir wollen aber heut einmal ins untere Raabachtal wandern, nach Hohendorf und Nienberg, die Ritterstraße hinauf, wo uns auch schon blühende Kirschbäume begrüßen, den Fußweg am Bürgerberg entlang, wo sich

zur linken Hand die Kiegnitzer Chaussee hinzieht, die, 20 km lang, nur mit Kirschbäumen an beiden Straßenrändern bepflanzt ist. Ueber Schneebach (früher Kopatsch genannt) führt der Weg am Mühlgraben entlang nach Rößlitz und von da über Rosendau nach Hohendorf und Nienberg. Ueberall blühende Obstbäume und Hecken an Wegen, Straßen und in den Gärten! In der „Linde“ in Rosendau kehren wir erst auf dem Rückweg ein, der uns dann zum Bahnhof Rosendau führt. In der „Brauerei“ in Hohendorf machen wir eine kurze Rast und kehren dann in Nienberg ein, wo wir es uns in dem schönen Gasthausgarten bei Kaffee und Kuchen wohl sein lassen. Hochbefriedigt von dem schönen Blütensonntag treten wir dann am Abend vom Bahnhof Rosendau nach einer kurzen Einkehr in der „Heiligsapelle“ die Heimfahrt an. Wer nicht zu stark ermüdet ist, kann auch schon von der Haltestelle „Bürgerberg“ der Stadt zustreben. Jedenfalls war auch dieser Ausflug in die Baumblüte einer der schönsten, auf dem wir unterwegs auch viele Hunderte „Blütenhungrige“ Kiegnitzer getroffen haben.

Maao.

### Von früheren Notzeiten.

## Roter Hahn auf Haynau's Dächern

Wer im Buch der Geschichte liest, wird gewahren, daß sich manche schlimmen und guten Zellen wiederholen. Die schlesischen Städte haben im Auf und Ab der Jahrhunderte viel leiden müssen: Feuers- und Wasseranfälle, Drangsale, Raub, Plünderungen, und als die apokalyptischen Reiter als Pest, Krieg, Hunger und Tod durchs Land zogen, machten sie vor Haynau's Toren zumelst nie halt. In Th. Scholzens „Chronik der Stadt Haynau“, 1869 herausgegeben, die uns ein gütlicher Zufall erhalten hat, lesen wir von zahlreichen großen Bränden, die mehr als

einmal einen erheblichen Teil des schönen Städtchens in Schutt und Asche legten. Wir wissen bis heute nicht, wann Haynau gegründet worden ist; es wird vermutlich um dieselbe Zeit wie die Nachbarstädte Kiegnitz und Goldberg größere Bedeutung als örtliche Niederlassung gewonnen haben, also etwa im 12. Jahrhundert gegründet worden sein. Im Jahre 1318 schenkte Boleslaw der Dritte den Haynauer Bürgern das Dorf Michelsdorf „mit Rücksicht auf den jämmerlichen und unaussprechlichen Nothstand, in den sie durch vielfachen Brandschaden geraten wa-

ren. Wie groß im einzelnen diese Feuer-  
schäden gewesen sind, erfahren wir nicht. Da  
zu jenen Zeiten die Häuser zumalst aus Holz  
gebaut waren, die im alten Stadtkern eng  
beisammen standen, kann man sich aber den  
Umfang gelegentlicher Brandkatastrophen un-  
schwer vorstellen. Ganze massige Häuser zählte  
man um 1550 erst dreißig!

Am 12. Juli 1428 haben die Hussiten  
die Stadt Haynau ganz niedergebrannt und  
verwüstet, die Einwohner wurden ermordet.  
Der Schaden war so groß, daß Herzog Rup-  
recht den Haynauer Bürgern für acht Jahre  
volle und ganze Freiheit von Zinsen und  
Abgaben gewährte. Auch 1503 brannte der  
größte Teil von Haynau nieder, was wiederum  
ein herzogl. Privilegium von acht Frei Jahren  
im Gefolge hatte, die König Wladislaw 1511  
durch Gewährung sechs weiterer Frei Jahre  
und Papst Julius der Zweite durch Erlass  
einer Bulle mit Freiheiten von geistl. Ab-  
gaben und Leistungen mit Ausnahme des  
Zehnten erweiterte. Allerdings wurden diese  
„Freiheiten“ zum Teil den Haynauern bald  
wieder entzogen. Man ist leicht geneigt, Pa-  
rallelen von damals zum heutigen Lauslehen  
um den „Kastenausgleich“ zu ziehen. Der Kleg-  
niger Geschichtsschreiber Thebestus berichtet  
vom nächsten Brandunglück: „Den 26. April  
1581 legten eilfliche verwegene Bränner die  
Stadt Haynau an, und legten die ganze  
Stadt meistens in Asche, bekamen aber 1583,  
nachdem man sie ertappt, ihren verdienten  
Lohn durch die Strafe des Schmählens“  
(Verbrennens). Nach einem anderen Be-  
richt (Bohls Brand- und Feuerpiegel) heißt  
es, daß die Stadt damals „am lichten Tage,

Innerhalb fünf Stunden, von vorlesenen  
Leuten angezündt, bis auf das fürstl. Schloß,  
mit Kirche und Rathaus, Mühlen und allem  
ganz und gar zu Grunde ausgebrannt.  
1583 den 19. Mai sind 2 Vorbrige und eines  
Leinwebers Haus abgebrannt. Den 29. 7  
wurden die Nordbrenner, fünf Männer und  
ein Weib, an Kreuzsäulen mit langen Ket-  
ten angehängt, und mit Feuer zu Tode  
gequält.“

Im dreißigjährigen Krieg hatten die Feinde  
zehnmal Feuer in Haynau anlegen lassen.  
Vor dem Krüge hatte die Stadt 230 be-  
wohnte Häuser, 1642 waren dagegen 120  
Häuser unbewohnt, verwüstet oder abgebrannt,  
die bewohnten Häuser waren mitunter so  
wertlos, daß z. B. 1643 Christoph Hoff-  
mann sein Haus auf der Mönchegasse für  
ein Paar Stiefeln umtauschen wollte, „es  
aber nicht loswerden konnte“.

Kaum war der Friede eingekläut, als am  
31. Mai 1651 wiederum etwa 140 Häuser  
in Flammen aufgingen. Es brannten ab das  
Rathaus und die ganze lange Seite von der  
Mönchegasse an bis zum Niedertor mit 52  
Häusern, am Niederting 13 Häuser, die Kirche  
mit Turm, hinter der Mauer auf der Hinter-  
gasse 25 Häuser, drei Malzhäuser, Schlacht-  
hof, Stochhaus, Weber- und Pußerturm, in  
der Niederborstadt und Weidengasse 32 Häuser,  
Hospital mit Kirche. Der Aufbau war längst  
nicht beendet, als am 10. Juni 1661 wiederum  
ein beträchtlicher Teil der Stadt niederbrannte:  
die Oberstadt, Schloß, Domkolum Ulbersdorf  
und einige Häuser auf dem Burglehn. Am  
24. Juni 1672 gingen zehn Häuser auf der  
Mönchegasse in Flammen auf. (Schluß folgt)

## ~ ~ Kleine Umschau ~ ~

### 5. Haynauer Treffen auf Burg Blankenstein

Die Vorbereitungen zum 5. Treffen der  
Haynauer auf Burg Blankenstein, das am  
10. Juni 1951 durchgeführt wird, sind im  
vollen Gange. Frä. Elisabeth Helene Worm  
in (21 b) Wengern u. S. Witten a. Ruh:  
nimmt Anmeldungen entgegen. Sie erteilt auch  
gegen Portobergütung gern jede Auskunft. Es  
soll auch diesmal ein Gottesdienst in der  
Burgkirche stattfinden, bei dem unser Hel-

malgeisteslicher sprechen wird, und Gruppen-  
aufnahmen sollen allen Besuchern des Tref-  
fens eine wertvolle Erinnerung werden.

\* \* \*

### Haynauer Treffen in Hildesheim

Die Haynauer Heimatfreunde, die im  
Raum Hannover, Hildesheim, Harz, Braun-  
schweig wohnen, veranstalten am 7. u. 8. Juli  
1951 ein Helmtreffen im „Bergblüthen“ in  
Hildesheim.

## Nachrichten aus Brockenorf

Brockenorf, den 10. 12. 50. . . . es  
hieß, wir sollten bis Oktober rauskommen.  
aber wir sitzen immer noch hier . . . seit  
20. Nov. arbeiten wir nicht mehr beim Russen,  
sondern beim Polen. Der Russe sitzt noch  
in Modelsdorf — Adelsdorf, Ober- und Nie-  
berbrockenorf sind jetzt wieder g. r. u. m. Ver-  
schiedene Familien mußten den Oberhof ver-  
lassen. Beim Polen gibt es zwar Stunden-  
lohn, aber keine Produkte. In der Stadt muß  
man sich stundenlang nach Fleisch anstellen  
und kriegt obendrein nichts. Im Nov. 50  
wurde die Einkommerschaft gezählt, wobei sich  
ergab, daß in B. heute noch mehr Deutsche  
als Polen wohnen. Ueber 200 Deutsche sind  
noch hier. Wir erhielten nach der Währungs-  
reform in Straupitz auf dem Gemeindeamt  
(Willys Haus) neues Geld. Durch die Ent-  
wertung stiegen die Preise gleich aufs drei-  
fache. Auf dem Straupitzer Friedhof sah es  
zum Heulen aus. Alle Zementsäulen sind  
gerstschlagen. Da im Pastorhof die Mäz steht  
fürchtet man sich hinzugehen. Die Zedern-  
umzäunung ist höher als 2 m, da steht man  
drin die Verwahrlosung nicht. . . . Hier  
sind allerhand Leute aus Pommern, Ost-  
preußen, Klopfschen bei Ologau, der Stief-  
macher aus Goldberg, andere aus Alt-  
Warthau, Böllingen bei Ologau. Man staunt,  
woher die Leute alle kommen. . . .

\*

## Kurznachrichten über Ulbersdorf

Ulbersdorfer sind heute bei Berlin, um  
Lößbau, Ostpreußen, bei Köln, in Westfalen, in  
der Pfalz, in Bayern, Heidelberg u. a. O  
zu finden. Graf v. Lütichau lebt in Pretoria,  
Südafrika, wo ihn auch die Heimatnach-  
richten erreichen, die übrigens auch in Schweden,  
Estland, Frankreich, Holland, Süd-  
westafrika, Kanada u. Frau v. n. Helma. freunden  
gelesen werden. Die Haupt-Mühle und Breit-  
schneide in Ulbersdorf, diesen Vertriebenen  
aus dem Kreise ein Begrüß, soll noch stehen.  
Die umliegenden Gehöfte von Kraus's Erben,  
Döring und Sommer sind dagegen ange-  
steckt worden. Will Haupt, der am 13. 2. 43  
bei dem Angriff auf Dresden Frau, zwei  
Kinder und Schwiegereltern aus Liegnitz ver-  
lor, ist Ende 49 aus russ. Gefangenschaft zu-  
rückgekehrt, hat im Sept. 50 die jüngste  
Schwester seiner verstorbenen Frau geheiratet.

Er hat am 1. Januar 50 die Bezirksleitung  
der Alten Leipziger Lebensversicherung in  
Darmstadt, Wiggertbergstr. 9, übernommen

\*

## Zerstörungen in Haynau

. . . . den 17. 4. 51. Haynau ist nicht zum  
Wiedererleben. Die Polen reißten die Häuser  
ab . . . es wird alles fortgeschafft: Träger,  
Biegen. Von Schubert bis zur Waffe, die  
zum Fleischer Scholz geht, ist bald alles weg.  
Frombergers Grundstück, Lubrich bis zu den  
„Drei Bergen“ und dann die ganzen Neben-  
gebäude. Es ist ein Jammer, wie es um  
die Bergstraße aussieht. . . . N. N.

\*

## Notiz eines Vertriebenen

Regensburg, den 23. 4. 51. Ich bin hier  
auf Besuch aus der sowj. Zone. Es war mir  
eine große Freude, bei dieser Gelegenheit  
meinen früheren Bürgermeister wiederzusehen  
und über das Erlebte zu sprechen. Durch ihn  
bekam ich die Heimatzeitung vom West-  
en bis heute zu lesen. Ich bekam viel zu er-  
fahren über unsere Schicksalengenossen, und  
konnte sie nicht weglegen, bis ich den letzten  
Buchstaben gelesen hatte. Da ich bis Sept.  
1947 daheim war, konnte ich manches be-  
richten. Aber in der DDR müssen wir uns  
so in Acht nehmen, ein Wort zu viel zu  
sprechen. Am liebsten täten sie noch die Ge-  
danken bestrafen. . . .

## An unsere Leser!

Infolge des Umstands, daß der größte Teil  
unserer Leser freiwillig den Unkostenbeitrag  
erhöhte, hat sich der Verlag entschlossen, die  
Malnummer im verstärkten Umfang heraus-  
zugeben. Dies war nur möglich, indem der  
Verlag sowie die Grenzland-Druckerei  
Rost & Co. die entstandenen Mehrkosten  
übernommen haben. Wir bitten alle unsere  
Bezieher, durch verstärkte Abonnentenwerbung  
zum Auf- und Ausbau unseres Heimatblattes  
beizutragen. Wer den Unkostenbeitrag frei-  
willig erhöhen oder einen Sonderbeitrag spenden  
kann, tue es. Denn es gibt manchen ver-  
armten Rentner oder Witwe, die gern das  
Heimatblättchen lesen möchten, denen es aber  
am Bezugsgeld mangelt.

## Ein kulturelles Aufbauwerk der Schlesier

In erster Linie für die drei Millionen Schlesier im Bundesgebiet wurde die „Schlesische Buchgemeinde“ in Stuttgart, Giefstr. 29, begründet. Die ersten zwanzig Bücher sind in zwei Auswahlreihen jetzt erschienen, darunter besonders wertvolle Bücher von Hermann Siehr, Friedr. Bischoff, Arnold Ullig, Paul Keller, Hans Niepradowitz, Alfons Teuber, Elisabeth Derlich, Johannes Grüger, Cosmus Flam u. a. Erstähnenwert sind auch zwei

religiöse Hausbücher, das „Gemeinde- und Heimatbuch der evangelischen Schlesier“, herausgegeben von Ulrich Bunge, und für die katholischen Schlesier das Gebetbuch „Heilige Heimat“, herausgegeben von Dr. Johannes Kapf. Die „Schlesische Buchgemeinde“ berücksichtigt damit in praktischer Weise den begreiflichen Wunsch ihrer Landsleute, das große Erbe schlesischer Kultur zu bewahren und weiter wirken zu lassen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Mehrzahl der Interessenten wurde der Jahresbeitrag auf 1.— DM festgesetzt, bei freier Wahl der Bücher.

---

## Daten aus Goldbergs 700 jähriger Geschichte im Monat Mai

1427 am 19. kamen die Hussiten zum ersten Mal nach Goldberg, plünderten die Stadt und ermordeten mehrere Einwohner.

1428 am 19. Verwüstung der Stadt durch die Hussiten.

1456 am 27. ließ der Rat der Stadt die Ratsherren Georg Rupprecht und Nikolaus Uggelondert enthaupten, weil sie an dem Aufstande der Bürgerschaft teilgenommen hatten.

1480 am 10. läßt Herzog Friedrich der Erste die Stadt befestigen.

1546 am 28. Aufstand der Bürgerschaft gegen den Rat.

1584 am 28. wurde mit dem Bau des Oberhofes in der Raibach begonnen.

1590 am 15. war eine so große Kälte, daß die Bäume, die schon verbilßt waren, erfroren und ganz schwarz wurden.

1745 am 3. rückte ein Kommando von preussischen Grenadieren und Husaren ein, um 104 Mann österreichische Husaren als Gefangene abzuholen.

1757 am 6. Schlacht bei Prag. Die Siegesnachricht traf erst am 11. ein; am 21. wurde ein Dankfest gefeiert.

1769 am 21. brannten am Oberringe 11 Häuser ab.

1802 am 15. und 16. fiel der Schnee eine halbe Elle hoch.

1813 am 23. kamen Stein und Hardenberg in Goldberg an.

am 24. kam König Friedrich Wilhelm der Dritte in Goldberg an und wohnte in Nr. 232 (jetzt Nr. 13) auf der Junkernstraße, und Kaiser Alexander von Rußland in Nr. 10 am Ring.

am 25. reiste Kaiser Alexander nach Sauer und König Friedrich Wilhelm der Dritte nach Breslau weiter.

am 27. fand ein Gefecht bei Goldberg statt, sodas die Russen in die Häuser schlugen. 30 000 Franzosen zogen durch die Stadt und lagerten vor derselben.

am 28. stand am linken Ufer der Raibach bis Klegnitz eine feindliche Armee von 16 000 Mann.

am 31. Waffenstillstand zu Polschitz bei Sauer; während desselben stand General Lauriston mit 20 000 Mann vom 1. 6. — 10. 8. in Goldberg.

1863 am 8. brannte die am 29. 4. stehengebliebene Seite der Schmiedestr. nieder.

1887 am 14. Brand der Kühn'schen Tuchfabrik in Neuländel.

1912 am 12. Enthüllung des Gedenksteins.



## Ein kulturelles Aufbauwerk der Schlesier

In erster Linie für die drei Millionen Schlesier im Bundesgebiet wurde die „Schlesische Buchgemeinde“ in Stuttgart, Gbelsfr. 29, begründet. Die ersten zwanzig Bücher sind in zwei Auswahlreihen jetzt erschienen, darunter besonders wertvolle Bücher von Hermann Stehr, Friedr. Wischhoff, Arnold Ullig, Paul Keller, Hans Klepraotzky, Alfons Teuber, Elisabeth Derlied, Johannes Krüger, Cosmus Flamm u. a. Erwähnenswert sind auch zwei

religiöse Hausbücher, das „Gemeinde- und Helmatbuch der evangelischen Schlesier“, herausgegeben von Ulrich Dünzler, und für die katholischen Schlesier das Wedenbuch „Heilige Helmat“, herausgegeben von Dr. Johannes Kaps. Die „Schlesische Buchgemeinde“ berücksichtigt damit in praktischer Weise den begreiflichen Wunsch ihrer Landsleute, das große Erbe schlesischer Kultur zu bewahren und weiter wirken zu lassen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Mehrzahl der Interessenten wurde der Jahresbeitrag auf 1,— DM festgesetzt, bei freier Wahl der Bücher.

---

## Daten aus Goldbergs 700 jähriger Geschichte im Monat Mai

- 1427 am 19. kamen die Hussiten zum ersten Mal nach Goldberg, plünderten die Stadt und ermordeten mehrere Einwohner.
- 1428 am 19. Vertöbung der Stadt durch die Hussiten.
- 1456 am 27. ließ der Rat der Stadt die Räteherren Georg Rupprecht und Nikolaus Urgefouert enthaupten, weil sie an dem Aufstande der Bürgerschaft teilgenommen hatten.
- 1480 am 10. läßt Herzog Friedrich der Erste die Stadt besetzen.
- 1546 am 28. Aufstand der Bürgerschaft gegen den Rat.
- 1584 am 28. wurde mit dem Bau des Oberwehres in der Ragbach begonnen.
- 1590 am 15. war eine so große Kälte, daß die Bäume, die schon verblüht waren, erfroren und ganz schwarz wurden.
- 1745 am 3. rückte ein Kommando von preussischen Grenadieren und Husaren ein, um 104 Mann österrreichische Husaren als Gefangene abzuholen.
- 1757 am 6. Schlacht bei Prag. Die Siegesnachricht traf erst am 11. ein; am 21. wurde ein Dankfest gefeiert.
- 1760 am 21. brannten am Dörrlinge 11 Häuser ab.
- 1802 am 15. und 16. fiel der Schnee eine halbe Elle hoch.
- 1813 am 23. kamen Stein und Hardenberg in Goldberg an.
- am 24. kam König Friedrich Wilhelm der Dritte in Goldberg an und wohnte in Nr. 232 (jetzt Nr. 13) auf der Junfernstraße, und Kaiser Alexander von Rußland in Nr. 10 am Ring.
- am 25. reiste Kaiser Alexander nach Jauer und König Friedrich Wilhelm der Dritte nach Breslau weiter.
- am 27. fand ein Gefecht bei Goldberg statt, sodaß die Russen in die Häuser schlügen. 30 000 Franzosen zogen durch die Stadt und lagerten vor derselben.
- am 28. stand am linken Ufer der Ragbach bis Alegenitz eine feindliche Armee von 16 000 Mann.
- am 31. Waffenstillstand zu Polschitz bei Jauer; während desselben stand General Lauriston mit 20 000 Mann vom 1. 6. — 10. 8. in Goldberg.
- 1865 am 8. brannte die am 29. 4. stehengebliebene Seite der Schmiedestr. nieder.
- 1887 am 14. Brand der Kühn'schen Tuchfabrik in Neuländel.
- 1912 am 12. Entzündung des Johneisens.



## Ein kulturelles Aufbauwerk der Schlesier

In erster Linie für die drei Millionen Schlesier im Bundesgebiet wurde die „Schlesische Buchgemeinde“ in Stuttgart, Ebelstr. 29, begründet. Die ersten zwanzig Bücher sind in zwei Auswahlreihen sehr erschienen, darunter besonders wertvolle Bücher von Hermann Stehr, Friedr. Bischoff, Arnold Ullg, Paul Keller, Hans Kierawitz, Alfons Teuber, Elisabeth Drelid, Johannes Grüger, Cosmus Flam u. a. Erwähnenstwert sind auch zwei

religiöse Hausbücher, das „Gemeinde- und Heimatbuch der evangelischen Schlesier“, herausgegeben von Ulrich Bunzel, und für die katholischen Schlesier das Gedichtbuch „Heilige Heimat“, herausgegeben von Dr. Johannes Kaps. Die „Schlesische Buchgemeinde“ berücksichtigt damit in praktischer Weise den begreiflichen Wunsch ihrer Landsleute, das große Erbe schlesischer Kultur zu bewahren und weiter wirken zu lassen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Mehrzahl der Interessenten wurde der Jahresbeitrag auf 1,— DM festgesetzt, bei freier Wahl der Bücher.

## Daten aus Goldbergs 700 jähriger Geschichte im Monat Mai

- |  |  |
|--|--|
| <p>1427 am 19. kamen die Husiten zum ersten Mal nach Goldberg, plünderten die Stadt und ermordeten mehrere Einwohner.</p> <p>1428 am 19. Vertilgung der Stadt durch die Hussiten.</p> <p>1456 am 27. ließ der Rat der Stadt die Ratsherren Georg Rupprecht und Nikolaus Uggeseindert enthaupten, weil sie an dem Aufstande der Bürgerschaft teilgenommen hatten.</p> <p>1480 am 10. läßt Herzog Friedrich der Erste die Stadt besetzen.</p> <p>1516 am 28. Aufstand der Bürgerschaft ge-</p> | <p>1802 am 15. und 16. fiel der Schnee eine halbe Elle hoch.</p> <p>1813 am 23. kamen Stein und Hardenberg in Goldberg an.</p> <p>am 24. kam König Friedrich Wilhelm der Dritte in Goldberg an und wohnte in Nr. 232 (jetzt Nr. 13) auf der Junkernstraße, und Kaiser Alexander von Rußland in Nr. 10 am Ring.</p> <p>am 25. reiste Kaiser Alexander nach Jauer und König Friedrich Wilhelm der Dritte nach Breslau weiter.</p> <p>am 27. fand ein Gefecht bei Goldberg statt, sodaß die Kugeln in die Häuser schlugen. 30 000 Franzosen zogen durch</p> |
|--|--|

### Wichtiges in der Vergangenheit

- |   |   |
|---|---|
| <p>1390 am 15. war eine so große Kälte, daß die Bäume, die schon verbilgt waren, erfroren und ganz schwarz wurden.</p> <p>1745 am 3. rückte ein Kommando von preussischen Grenadieren und Husaren ein, um 104 Mann bierreligiöse Husaren als Gefangene abzuholen.</p> <p>1757 am 6. Schlacht bei Prag. Die Siegesnachricht traf erst am 11. ein; am 21. wurde ein Dankfest gefeiert.</p> <p>1769 am 21. brannten am Oberlinge 11 Häuser ab.</p> | <p>daß die Kugeln eine halbe Elle hoch von 16 000 Mann.</p> <p>am 31. Waffenstillstand zu Polschütz bei Jauer; während desselben stand General Lauriston mit 20 000 Mann vom 1. 6. — 10. 8. in Goldberg.</p> <p>1863 am 8. brannte die am 29. 4. stehengebliebene Seite der Schmiedestr. nieder.</p> <p>1887 am 14. Brand der Rühn'schen Zuchfabrik in Neuländel.</p> <p>1912 am 12. Entfüllung des Jahnsteins.</p> |
|---|---|

## Nachrichten aus Brodendorf

Brodendorf, den 10. 12. 50. . . . es

bleib, wir sollten bis Oktober rauskommen, aber wir sitzen immer noch hier. . . . seit 20. Nov. arbeiten wir nicht mehr beim Russen, sondern beim Polen. Der Russe sitzt noch in Maderabsee. . . . Malakka. Dör. und Ma. der Brodendorf sind jetzt wieder g. r. o. m. e. Verschiedene Familien mussten den Oberhof verlassen. Beim Polen gibt es zwar Stundenlohn, aber keine Produkte. In der Stadt muß man sich Stundenlohn nach Fleisch anstellen und kriegt obenrein nichts. Im Nov. 50 wurde die Einwohnerschaft gezählt, wobei sich ergab, daß in B. heute noch mehr Deutsche als Polen wohnen. Ueber 200 Deutsche sind noch hier. Wir erhielten nach der Währungsreform in Straubitz auf dem Gemeindevorstand (Willis Haus) neues Geld. Durch die Entwertung stiegen die Preise gleich aufs dreifache. Auf dem Straubitzer Friedhof sah es zum Heuten aus. Alle Grabsteine sind zertrümmert. Da im Pastorhof die Milly sitzt fürchtet man sich hinzugehen, die Lebensmittelration ist höher als 2 m, da steht man drin die Verwahrlosung nicht. . . . Hier sind allerhand Leute aus Pommeren, Ostpreußen, Klopischen bei Slogau, der Steinmacher aus Goldberg, nähere aus Ust. Warthau, Böllingen bei Slogau. Man staunt, woher die Leute alle kommen. . . .

\*

## Kurznachrichten über Ulbersdorf

Ulbersdorfer sind heute bei Berlin, um Köbau, Ödrilly, bei Köln, in Westfalen, in der Pfalz, in Bayern, Heidelberg u. a. O zu finden. Graf v. Lütichow lebt in Pretoria, Südafrika, wo ihn auch die Heimatnachrichten erreichen, die übrigens auch in Schweden, Oesterreich, Frankreich, Holland, Südwestafrika, Kanada u. Iran von Heimatfreunden gelesen werden. Die Haupt-Mühle und Brett-Schneide in Ulbersdorf, diesen Vertriebenen aus dem Kreise ein Begrüß, soll noch stehen. Die umliegenden Gehöfte von Krauses Erben, Döring und Sommer sind dagegen angesteckt worden. Willi Haupt, der am 13. 2. 43 bei dem Angriff auf Dresden Frau, zwei Kinder und Schwiegereltern aus Liegnitz verlor, ist Ende 49 aus russ. Gefangenschaft zurückgekehrt, hat im Sept. 50 die jüngste Schwester seiner verstorbenen Frau geheiratet.

Er hat am 1. Januar 50 die Bestirbtung der Alten Leipziger Lebensversicherung in Darmstadt. Wälgertbergstr. 9, übernommen

\*

## Zerstörungen in Haynau

. . . . den 17. 4. 51 Haynau ist nicht zum Wiedererleben. Die Polen röhren die Häuser ab. . . . es wird alles fortgeschafft: T.ä.g.e. Alageln. Von Schubert bis zur Gasse, die zum Fleischer Scholz geht, ist bald alles weg. Strombergers Grundstück, Leubrich bis zu den „Drei Bergen“ und dann die ganzen Nebengebäude. Es ist ein Jammer, wie es um die Bergstraße aussieht. . . . N. N.

\*

## Notizrei eines Vertriebenen

Regensburg, den 23. 4. 51. Ich bin hier auf Besuch aus der sowj. Zone. Es war mir eine große Freude, bei dieser Gelegenheit meinen früheren Bürgermeister wiederzusehen und über das Erlebte zu sprechen. Durch ihn bekam ich die Heimatzeitung vom Bestehen bis heute zu lesen. Ich bekam viel zu erfahren über unsere Schicksalsgenossen, und konnte sie nicht weglassen, bis ich den letzten Buchstaben gelesen hatte. Da ich bis Sept. 1947 dahelst war, konnte ich manches berichten. Aber in der DDR müssen wir uns so in Acht nehmen, ein Wort zu viel zu sprechen. Am liebsten täten sie noch die Gedanken bestrafen. . . .

## An unsere Leser!

Infolge des Umstands, daß der größte Teil unserer Leser freiwillig den Anstostenbeitrag erhöhte, hat sich der Verlag entschlossen, die Malnummer im verstärkten Umfang herauszugeben. Dies war nur möglich, indem der Verlag sowie die Grenzland-Druckerei Rod & Co. die entstandenen Mehrkosten übernommen haben. Wir bitten alle unsere Bezahler, durch verstärkte Abonnentenwerbung zum Auf- und Ausbau unseres Heimatblattes beizutragen. Wer den Anstostenbeitrag freiwillig erhöhen oder einen Sonderbeitrag spenden kann, tue es. Denn es gibt manchen verarmten Rentner oder Witwe, die gern das Heimatblattchen lesen möchten, denen es aber am Bezugsgeld mangelt.

## Ein kulturelles Aufbauwerk der Schlesier

In erster Linie für die drei Millionen Schlesier im Bundesgebiet wurde die „Schlesische Buchvermittlung“ in Stuttgart, Gheßstr. 29, begründet. Die ersten zwanzig Bücher sind in zwei Nummernreihen jetzt erschienen, darunter besonders wertvolle Bücher von Hermann Stedler, Sielebr. Wilschaff, Arnold Ullig, Paul Keller, Hans Kleinschick, Alfons Leuber, Elisabeth Dersch, Johannes Krüger, Cosmus Stam u. a. Erwähnenswert sind auch zwei

religiöse Handbücher, das „Sinnbild- und Heimatbuch der evangelischen Schl.-Kir.“, herausgegeben von Ulrich Bunge, und für die katholischen Schlesier des Bundesbuch „Heilige Heimat“, herausgegeben von Dr. Johannes Kapf. Die „Schlesische Buchvermittlung“ beschäftigt damit in praktischer Weise den begeisterten Wunsch der Landsleute, das große Erbe schlesischer Kultur zu bewahren und weiter wirken zu lassen. Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Mehrzahl der Interessenten wurde der Jahresbeitrag auf 1,— DM festgesetzt, bei freier Wahl der Bücher.

## Daten aus Goldbergs 700 jähriger Geschichte im Monat Mai

- 1427 am 19. kamen die Hussiten zum ersten Mal nach Goldberg, plünderten die Stadt und ermordeten mehrere Einwohner.
- 1428 am 19. Verwüstung der Stadt durch die Hussiten.
- 1456 am 27. ließ der Rat der Stadt die Ratsherren Georg Müpprecht und Nikolaus Ungesondert enthaupten, weil sie an dem Aufstand der Bürgerschaft teilgenommen hatten.
- 1480 am 10. läßt Herzog Friedrich der Erste die Stadt besetzen.
- 1546 am 28. Aufstand der Bürgerschaft gegen den Rat.
- 1584 am 28. wurde mit dem Bau des Oberwesres in der Raabach begonnen.
- 1590 am 15. war eine so große Kälte, daß die Bäume, die schon verblüht waren, erfroren und ganz schwarz wurden.
- 1745 am 3. rückte ein Kommando von preussischen Grenadieren und Husaren ein, um 104 Mann österreichische Husaren als Gefangene abzuholen.
- 1757 am 6. Schlacht bei Prag. Die Siegesnachricht traf erst am 11. ein; am 21. wurde ein Dankfest gefeiert.
- 1769 am 21. brannten am Oberringe 11 Häuser ab.
- 1802 am 15. und 16. fiel der Schnee eine halbe Elle hoch.
- 1813 am 23. kamen Stein und Hardenberg in Goldberg an.
- am 24. kam König Friedrich Wilhelm der Dritte in Goldberg an und wohnte in Nr. 232 (jetzt Nr. 13) auf der Sunterstraße, und Kaiser Alexander von Rußland in Nr. 10 am Ring.
- am 25. reiste Kaiser Alexander nach Jauer und König Friedrich Wilhelm der Dritte nach Breslau weiter.
- am 27. fand ein Gefecht bei Goldberg statt, sodaß die Kugeln in die Häuser schlugen. 30 000 Franzosen zogen durch die Stadt und lagerten vor derselben.
- am 28. stand am linken Ufer der Raabach bis Kegnitz eine feindliche Armee von 16 000 Mann.
- am 31. Waffenstillstand zu Pöschwitz bei Jauer; während desselben stand General Lauriston mit 20 000 Mann vom 1. 6. — 10. 8. in Goldberg.
- 1863 am 8. brannte die am 29. 4. stehengebliebene Seite der Schmiedestr. nieder.
- 1887 am 14. Brand der Kühn'schen Tuchfabrik in Neuländel.
- 1912 am 12. Entpflanzung des Jahnsteins.

# 14. ANSCHRIFTENLISTE

## Goldberg (Stadt)

- Ärtnet**, Frau, verwitw., und Tochter Lotte, Hellweg: (24) Hamburg, Langenfelder Str. 107 IV.
- Äbel**, Edelgard, geb. Baug: (19a) Ermlich 39 üB. Schaublg. — Erwin: (15a) Gräfenhain, Coburger Str. 9. — Luise und Käthe, Kavallerberg: (13a) Markttreibweg, Dfr., Oberer Weg 33.
- Ählich**, Ingeborg, Frä., Warmutsweg 8: (13 b) München 19, Landshuter Allee 43 (Schwesterschule), — Oswald, Schmelestr. 15 II: (20b) Rötgesbüttel 77 üB. Sifhorn. — Siegfried, Bankangestellter: (22) Düsselfeld-Will, Esmarckstr. 121. — Reinhold, Doff. i. R., Warmutsweg 8: (23) Cloppenburg, Oldenbg., Emsterker Feld, bei Schömer. — Heria, Schmelestr. 15: (20) Rötgesbüttel 77 üB. Sifhorn.
- Ällnik**, Kurt, Baumstr.: (13b) München 9, Harlachling, Kornblumentweg 5. — Lonny, Kamckstr.: (15) Welmars, Thür. Vertuchstr. 51.
- Ärsdorf**, Erna und Tochter, Siedlung: (24) Lübeck-Glems, Hilfscrnährungs-lager. — Gustav, Ob.-Landj.-Mstr. i. R. daselbst.
- Ärtlich**, Walter, Sälzer Str.: (10a) Ra-beul bei Dresden, Melßener Str. 53.
- Äh**, Margarete, Oberau 14: (19) Genthin Mühlenstr. 13. — Urjula, Oberau 14: (19) Genthin, Mühlenstr. 13.
- Äiff**, Frieda: (21b) Siedlingshauser i. W., Hauptstr.
- Äldmann**, Wilhelm: (19a) Wolfen b Bitterfeld, Thomas-Mann-Str. 30.
- Änshorf**, Balthasar, Friedrichstor: (2) Schwarzjelde-Wendelhof üB. Rußland.
- Änsta**, Otto: (15) Puffleben bei Nordhausen, Thür.
- Änthardt**, Schneider: (13) Höhlenbrunn bei Wunsiedel, Bayern.
- Äntschall**, Walter: (20) Herzberg am Harz, Hauptstr. 19. — Frieda, Oberdor 16: (15) Westgreußen, Thür., Hauptstr. 125.
- Äntschling**, Agnes und Paula, Oberdor 19: (13b) Rathmannsdorf bei Dilschhofen. — Erna, Helga, Renate, Oberdor 7: (13b) Rathmannsdorf. — Elfriede, Domstr.: (19a) Holzweilig, Krs. Bitterfeld. — Frieda- (13a) Berghain, Post Nittenau, Bahnhöfstr. 79. — Erta, Lindenplatz: (23) Langförden, Oldenbg., bei Mente. — Georg, Malermstr., Schmelestr. 25: (23) Oldenburg, i. D., Leuchtenburger Str. 56. — Kurt, Komturstr. 34: (13a) Kulmbach, Dfr., Bayreuther Str. 54. — Martin: (13b) Lam Nr. 60, Bayr. Wald. — Niede: (24) Oldenburg, Thomasburg 44. — Paul: (19) Bitterfeld, Friedensstr. 6. — Selma, Schillerstr. 7: (21b) Oberhagen 92, bei Elppstadt.
- Äntwald**, Anna, Damenschneiderin, Oberau 17: (19a) Netteleben bei Halle, Breitscheldstr. 46. — Martin, Küster: (10a) Borna bei Leipzig, Snaudorfer Str. 13.
- Ärabig**, Käthe, Oberdor: (23) Elwstingen i. D., Weßtaer Str. 32. — Max, Elektiker, Oberdor-Siedlung: (2) Berleberg, Weßpöleg-nig, Hamburger Str. 6.
- Äraber**, Gertrud, Schweßter: (20) Bad Lauterberg, Harz, Krankenhaus.
- Äräb**, Ferdinand: (21b) Niedermarsberg, Weßf. — Herbert, Postbeamter, Ring 14: (21 b) Osnabrück, Dellingerstr. 32. —
- Äraf**, Annemarie, geb. Jacob, Oberdor 16b: (14) Ößpplingen, Wittbg., Faurndauer Straße 65. — Erna, Holteistr. 1: (1) Berlin W 30, Golzstr. 37.
- Ärahn**, Familie, Keiserstr., (13 a) Weldenberg üB. Bayreuth.

## Haynau (Stadt)

- Äaase**, Paul, Ring: (21b) Dolmarstein, Ruhr, Grundschüttel 45 1/2.
- Äabel**, Elfe: (10b) Zivoldau, Dürckstr. 23.
- Äaberland**, Anna, Ring 18: (20) Wodenburg bei Hildesheim, Ebenfer Str. 21. — Heberland: (19a) Halle-Ämmendorf, Lindenstr. 8.

- Haack**, Felix, Köpferstr. 24: (22a) Wülfrath, Wilhelmstr. 189. — Klara, Köpferstr. 24: (22) Wülfrath, Wilhelmstr. 189.
- Hänisch**, Alfred, Kegniger Str. (19a) Wölfen, Kr. Bitterfeld, Robert-Blum-Str. 14. — Emma, Ring 56: (23) Hohenholz bei Eysstrup. — Erich, Friedr. Str. 21: (14b) Neuenburg, Wübg., Turnstr. 8.
- Härtel**, jetzt Ehrlich, Obermühle. — Bruno: (20) Königsdahm, Post Bodenem. — Hanne, (10a) Alchenbach D.L., Niederhof 64. — Kurt, Buchhalt., Gartenstr.: (13a) Oberau bei Staffelfeln. — Otto, Kegniger Str.: (21 b) Wengern, Ruhr, Osterfeld 12.
- Häusler**, Frieda, Fr., Spinnstubengasse 3; (23) Holzhausen b. Harpstedt, Bez. Bremen. — Karl, Gärtnerel am Friedhof: ist noch in Haynau. — Richard, Wilhelm u. Klara, Wilhelmplatz: (16) Hanau, Main, Castellstr. 28. — Agnes, Kegniger Str. 41: (19) Naumburg, Saale, Oskar-Wilde-Str. 6. — Helmut, Lessingstr. 7: (23) Goldensiedt l. O. Nr. 200 ab. Westa.
- Haffner**, Werner, Parkstr. 5: (23) Ellwörden l. O., Nordenham-Land.
- Hafner**, Elfe: (20) Großgleichen bei Hildesheim.
- Hagedorn**, Magda, Kegniger Str. 21: (10b) Zwenkau b. Leipzig, Klebnachstr. 15.
- Hager**, Alfred, Lehrer, Schillerstr. 5: (13a) Rimpf ab. Würzburg, Auster. 6a. — Brigitta, Schillerstr. 3—5: (13a) Rihingen, Main, Schrelbergasse 11. — Klaus, (14 a) Stuttgart-Sussenhausen, Burenstr. 36.
- Hahn**, Frieda, Friedr. Str. 23: jetzt Osterbruch. — Rudolf, (22) Wittlaer b. Düsseldorf.
- Hahnebed**, Gerda, geb. Scholz, Kleine Burgstr. 38: (21b) Hebelberg, Westf., Mittelstr. 84.
- Haidler**, Frieda, Goldberger Str. 29: (21) Hebelberg, Westf., Mittelstr. 29.
- Hainke**, Bruno, (20) Hölle b. Hildesheim 144, ab. Derneburg.
- Hainke**, R., Gartenstr.: (22) Donn am Rheln, Doppeldorfer Mlee 44.
- Hallmann**, Postschaffner, Wilhelmstr. 10: (19) Bitterfeld, Glebr.-Ebert-Str. 1.
- Hammer**, Frieda, Kl. Burgstr. 8: (20b) Schöppenstedt, Braunschweig Str. 25.
- Hampel**, Alfred, (24) Hamburg 39, Hölberlin-Mlee 8. — Ely, Fr., Lindenstr. 30: (13b) Eberpfort 37, ab. Wilsbiburg. — Erna, Gartenstr.: (20) Wöblingenrode, Kr. Wenenburg, Landfrauenchule. — Ida, (20) Großgleichen 24 ab. Hildesheim. — Willi u. Reinhold, Weberturnstr. 17: (20) Großgleichen Kr. Hildesheim.
- Hankle**, Karl, Liegrieger Str. 29: (10) Dresden N 23, Döbelineer Str. 60. — Frieda, Friedr. Str. 24: (10) Leubsdorf 22, Gut b. Zitzha, Sa.
- Hanel**, Johann, Kl. Burgstr. 29: (19) Wankensfeld, Kr. Meissen.
- Hanisch**, Margarete: (10) Hohenstein, Sa. Schulstr. 281. — Elisabeth, Friedr. Str. 21: (19) Naumburg-Hohenholz.
- Hannich**, Richard, Kegniger Str. 17: (20b) Braunschweig, Heinr. Str. 17.
- Hannig**, Frieda, geb. Deier: (22a) Delbert, Rhld., Wöblingenplatz 8.
- Hanke**, Arthur, Glerschändler, Schützenstr. (21b) Weiter, Ruhr, Karlsstr. 11. — Eleonotte, geb. Drieschner, jetzt vereh. Schulz: (22a) Wülfrath, Kr. Düsseldorf, Wilhelmstr. 127. — Frau Hanke, geb. Tischarke: (21) Nehelm-Hüsten, Kapellenstr. 2. — Kurt: (10b) Leubsdorf 12, Erzgeb. — Martha, geb. Thleisch: (20b) Seesen a. Harz, Doktorstr. 14. — Marta: (23) Bremen-Burg Bremfemor, Wörpferstr. 2.
- Haplich**, Erna, Kegniger Str.: (13) Köbnach ab. Straubing.
- Harbig**, Kurt, Malermstr., Bahnhofstr. 6: (2) Schweinfurt, Dstregelnig. — Genoveva, Bahnhofstr. 6: (13a) Salz b. Bad Neustadt, Saale.
- Harbord**, Heinrich, Destillateur, Gartenstr. 7: (21b) Dorimund-Rirschlinde, Im Dorfloch 101.

Berichtigung für die 13. Anzeigenliste:

Fritsch, Richard, Post-Off. a. D., Uferstr. 10: (22a) Wülfrath, Düsseldorf Str. 40.

## Herzlichen Glückwunsch

Zum 75. Geburtstag am 22. 6. 51 von Frau verw. Rfm. Lina Kuhnert aus Haynau, Elegnitzer Str. 1, jetzt (20 a) Barnten 62 bei Hannover. — Zum 70. Geburtstag von Frau Emma Dreßler aus Goldberg, Schmiede-str. 22, jetzt Berlin-Rudow, Köpenickerstr. 91-93, am 10. 6. 51. — Am 14. 5. 51 wurde Herr Oswald Helland aus Haynau, Gold-berger Str. 5, 70 Jahre alt. Er wohnt jetzt in Post am Wasserturm üb. Witten, Dorn-merholzer Str. 12. — Am 4. 5. 51 konnte Rentner Hermann Hoffmann aus Wilhelms-dorf, jetzt (10) Ellenrode bei Lbbau, Sa., seinen 70. Geburtstag feiern. — Frau Anna Klaff aus Goldberg, Sälzer Str., jetzt Schwe-sternhaus Delmeide, Krs. Meschede, feierte am 7. 2. 51 in voller Rüstigkeit ihren 83. Geburtstag. — Zum 78. Geburtstag des ehem. Erbhofbauern Paul Kriebel aus Oßl-schau, jetzt wohnhaft bei seinem Sohn Oskar Kriebel in Vormholz über Witten, Westf.,

Gledung, Hufemannstr. 2. — Der beliebte heimatl. Künstler Willi Langner, der so oft mit seinem Gesang und Humor vielen tau-senden Freude und Entspannung gebracht hat, feiert am 25. Mal mit seiner Ehefrau Elfe, geb. Schwarzer, in Oßlsh, Plattnerstr. 1, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Zur Silbernen Hochzeit am 9. 5. 51 von Buch-blinder Willy Laube und seiner Ehefrau Emma, geb. Graupe, aus Hermsdorf, Krsb., jetzt (19) Burg bei Magdeburg, Grabow-er-str. 10. — Am 17. 5. 51 feiert Frau Kuhnert, früher Goldberg, später Bad Hermsdorf, jetzt in Lühnde bei Lehrte 93 (Hann.), ihren 75. Geburtstag. — Die Goldene Hochzeit feiern am 26. 5. 51 die Eheleute Louis Strem-pel und Frau Maria, geb. Scholz, aus Ndr. Bielefeld, jetzt Lobbertich, Ndr.-Rh., Säch-selner Str. 10. Alle Kinder nehmen an der Feier teil, ebenso alle Bieleauer, die heute in Lobbertich wohnen.

## Suchdienst

417. Emilie Schwarz, geb. Mauer, aus Steinberg. — 418. Maria Notz aus Ulbers-dorf. — 419. Frau Johanna Brandt aus Neuborf a. O. — 420. Wilhelm Marg aus Dilgramsdorf. — 421. Gotthard Ritter aus Rbbersdorf-Falkenhain. — 422. Emilie Grüll-ner, geb. Krusche, aus Haynau, Gartenstr. 1 — 423. Frieda Leutert, geb. Werner, aus Arnsdorf b. Elegniz. — 424. Ernestine Hoff-mann aus Haynau, Elegnitzer Str. 30. — 425. Lehrer Walter Köppel aus Seifersdorf, Krs. Goldberg. — 426. Herbert Anders, Tischler, geb. etwa 1927, zuletzt wohnhaft bei Goldberg (wo?). — 427. Frau Köhler und Frau Dresler aus Goldberg, Elegnitzer Str. 12. — 429. Dora Pohl, geb. Liebig, aus Haynau, Friedrichstr. 1. — 430. Bruno Sa-gasser aus Rbbersdorf. — 431. Paula Scholz aus Nelscht. — 432. Paul Esert aus Mien-lohm. — 433. Familie Kelscht, Goldberg, Mühlberg 4. — 436. Karl Klahn aus Bad

Hermsdorf. — 438. Angehörige folgender Wehrmachtangeh.: Schlachter Karl Natwad. — 443. Lehrerin Kläre Adam aus Nelscht. — 444. Lehrerin Dichtert aus Haynau. — 445. Kelschgräfin b. Lütichau aus Schloß Nelscht. — 106. Frau Hedamme Anna Klemmer aus Haynau, Bahnhofstr. — Vermißt wird seit Dezember 41 Gestr. Marlin Brückel aus Neuborf a. Grdbg. Letzte Feldpost-Nr. 12 443 B. — Dem Suchdienst Hamburg des DRR. liegt eine Heimkehrer-Meldung aus der Sowjet-Union vor für die Angehörigen des Abblbermiliten Herbert Anders, geb. etwa 1927, zuletzt wohnhaft bei Goldberg. Verur Tischler. Wer kennt die Angehörigen und wer weiß deren heutige Anschrift? Meldungen an Schriftleitung. — Wer weiß etwas über das Schicksal des Eisenbahn-Sekretärs Wilhelm Kuhn aus Goldberg, Schmiede-str. 9, geb. 20. 10. 07 zu Berchtesg. W. Kuhn ist am 21. 2. 45 mit einem Truck von Goldberg nach

Haynau gegangen und von diesem Marsch nicht zurückgekehrt. — Für folgende Wehrmachtsbermühte liegen bei der Nachforschungszentrale für Wehrmachtsbermühte, Aufsenstelle Stuttgart S., Charlottenplatz 17., Suchnachrichten vor: Novak oder Nahvak Karl, Schlachter; Erich Schäfer, Volkseim., geb. 1895; Paul Kübelstein; Paul Kulatow,

geb. 17. 12. 19; Gustav Fröblich, geb. 1907, Schloffer. Wer kennt die heutige Anschrift der betr. Haynauer Familien? — Fritz Ahlert, geb. im März 1904 oder 1905 in Pölschitz bei Jauer; Marianne Ahlert, geb. 21. 8. 1936 in Pölschitz, und Reinhard Ahlert, geb. im Sept. 1938? in Pölschitz b. Jauer.

## Neuer Aufbau in der Fremde

Mechanikermester Artur Glasenhelm aus Haynau, Friedr. Str., hat Anfang Mai d. J. ein Geschäft für Fahrräder, Nähmaschinen

und Motorräder mit Reparatur-Werkstatt in Legernsee, Obb., eröffnet.

## UNSERE BÜCHERECKE

Auslandserfolge schlesischer Autoren. Von Alfons Leubers hellerem Familienroman aus Schlessen „Es kommt ein goldener Wagen“ erscheint jetzt in der Schweiz im Speer Verlag, Zürich, eine Parallelausgabe Alfons Leubers Jugendbuch „Der arme Heinz“ wird ins Schwedische übersezt Cosmus F. J. Nationalerpos der Ostdeutschen, die Romanchronik „Ein Land eristigt der Dämmerung“, wird ins Englische übersezt werden, und von Grilgers „Aber selber“ erschien bereits eine englische Ausgabe in Amerika. Sämtliche Bücher sind in der Ostdeutschen Verlagsanstalt, Brentanob Verlag, Stuttgart erschienen.

Schlesisch. Von Will Erich Peudert. 205 Seiten. Mit Zeichnungen von Willibald Krahn. Kart. 5,80 DM. Verlag R. Pöper & Co München.

Will Erich Peudert ist einer der Unseren, denn seine prächtigen schlesischen Anekdoten, helleren Kurzgeschichten und Schwänke, die

er in diesem köstlichen Büchlein seinen Lesern vermittelte, spielen zu einem großen Teil im Kreise Goldberg, wo W. E. Peudert geboren ist und seine Jugend verlebte hat. Deshalb sprechen uns seine literarischen Gaben mit besonderer Unmittelbarkeit an. Darüber hinaus ist dieses Büchlein nicht nur auf die Heiterkeit besaglichen schlesischen Lebens abgestellt, der Autor geht vielmehr in bestimmlicher Art auf den Kern der Dinge und auf das Wesenhafte zurück, ohne daß es dem Leser bewußt wird. Das Lachen und Schmunzeln, das diesem helleren Werk über die schlesische Sprache entströmt, ist für unsere Landsleute fast ein willkommenes Sorgenbrecher in dieser leider allzutristigen Zeit. Wer es nur irgendwie ermböglichen kann, sollte „Schlesisch“ seinem Hausbücherschab einberleiden. Er wird uns dankbar dafür sein, daß wir ihm dieses humordurchtränkte „Lehrbuch“ empfohlen haben.

Wörterbuch der Berufsbezeichnungen. Herausgegeben von Dr. Fritz Mollé. Verlag und Druck: Grenzland-Druckerei Rod & Co., Groß-Denke (1951) 230 S., Brosch. 6,90 DM; Geb. 7,50 DM.

Es gibt etwa 25 000 Berufsbezeichnungen. Wer kann sich da durchfinden, um stets zu wissen, ob er die genaue begriffliche Ausle-

## Herzlichen Glückwunsch

Zum 75. Geburtstag am 22. 6. 51 von Frau verw. Rfm. Elna Kugner aus Haynau, Elegnitzer Str. 1, jetzt (20 a) Barnten 62 bei Hannover. — Zum 70. Geburtstag von Frau Emma Dreßler aus Goldberg, Schmiede-str. 22, jetzt Berlin-Rudow, Köpenickerstr. 91-95, am 10. 6. 51. — Am 14. 5. 51 wurde Herr Ostwald Helland aus Haynau, Goldberger Str. 5, 70 Jahre alt. Er wohnt jetzt in Post am Wasserturm üb. Witten, Bommerholzer Str. 12. — Am 4. 5. 51 konnte Rentner Hermann Hoffmann aus Wilhelm-dorf, jetzt (10) Elfenrode bei Lössau, Sa., seinen 70. Geburtstag feiern. — Frau Anna Klaff aus Goldberg, Sälzer Str., jetzt Schwesternhaus Delmeide, Krs. Meschede, feierte am 7. 2. 51 in toller Rüstigkeit ihren 83. Geburtstag. — Zum 78. Geburtstag des ehem. Erbhofbauern Paul Kriebel aus Oßk-schau, jetzt wohnhaft bei seinem Sohn Oskar Kriebel in Dormholz über Witten, Westf.,

Siedlung, Hufemannstr. 2. — Der beliebte heimatl. Künstler Willi Langner, der so oft mit seinem Gesang und Humor vielen Tau-senden Freude und Entspannung gebracht hat, feiert am 25. Mal mit seiner Ehefrau Elise, geb. Schwarzer, in Oßrlß, Plattnerstr. 1, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Zur Silbernen Hochzeit am 9. 5. 51 von Buch-blinder Willy Laube und seiner Ehefrau Emma, geb. Graupe, aus Hermödorf, Krsb., jetzt (19) Burg bei Magdeburg, Grabow-er-str. 10. — Am 17. 5. 51 feiert Frau Kugner, früher Goldberg, später Bad Hermödorf, jetzt in Lühnde bei Lehrte 93 (Hann.), ihren 75. Geburtstag. — Die Goldene Hochzeit feiern am 26. 5. 51 die Eheleute Louis Strem-pel und Frau Maria, geb. Scholz, aus Ndr. Bielefeld, jetzt Lobberich, Ndr.-Rh., Säch-terner Str. 10. Alle Kinder nehmen an der Feier teil, ebenso alle Bieleauer, die heute in Lobberich wohnen.

## Suchdienst

417. Emilie Schwarz, geb. Blauer, aus Steinberg. — 418. Maria Notz aus Ufers-dorf. — 419. Frau Johanna Brandt aus Neudorf a. G. — 420. Wilhelm Marg aus Dillgramsdorf. — 421. Gottfried Kötner aus Rössersdorf-Falkenhain. — 422. Emilie Grütt-ner, geb. Krusche, aus Haynau, Gartenstr. 1 — 423. Frieda Leufert, geb. Werner, aus Arnsdorf b. Elegnitz. — 424. Ernestine Hoff-mann aus Haynau, Elegnitzer Str. 30. — 425. Lehrer Walter Käppel aus Seifersdorf, Krs. Goldberg. — 426. Herbert Anders, Tischler, geb. etwa 1927, zuletzt wohnhaft bei Goldberg (wo?). — 427. Frau Rösler und Frau Dresler aus Goldberg, Elegnitzer Str. 12. — 429. Dora Pohl, geb. Liebig, aus Haynau, Friedrichstr. 1. — 430. Bruno Sa-gasser aus Rössersdorf. — 431. Paula Scholz aus Reifst. — 432. Paul Edert aus Alten-lohm. — 433. Familie Reichelt, Goldberg, Mühlberg 4. — 436. Karl Klahn aus Bad

Hermödorf. — 438. Angehörige folgender Wehrmachtangeh.: Schlachter Karl Ratwak. — 443. Lehrerin Kläre Adam aus Reifst. — 444. Lehrerin Dichtert aus Haynau. — 445. Reichsgräfin v. Lütichau aus Schloß Reifst. — 106. Frau Hebamme Anna Nlemser aus Haynau, Bahnhofstr. — Vermißt wird seit Dezember 41 Gestr. Martin Krichit aus Neudorf a. G. Ordng. Letzte Geldpost-Nr. 12 443 B. — Dem Suchdienst Hamburg des D.R. liegt eine Heimkehrer-Meldung aus der Sowjet-Union vor für die Angehörigen des Zivilvermißten Herbert Anders, geb. etwa 1927, zuletzt wohnhaft bei Goldberg. Beruf Tischler. Wer kennt die Angehörigen und wer weiß deren heutige Anschrift? Meldungen an Schriftleitung. — Wer weiß etwas über das Schicksal des Eisenbahn-Sekretärs Wilhelm Klahn aus Goldberg, Schmiede-str. 9, geb. 20. 10. 07 zu berichten? W. Klahn ist am 21. 2. 45 mit einem Fied von Goldberg nach

Haynau gegangen und von diesem Marsch nicht zurückgekehrt. — Für folgende Wehrmachtsvermißte liegen bei der Nachforschungszentrale für Wehrmachtsvermißte, Außenstelle Stuttgart S, Charlottenplatz 17., Suchnachrichten vor: Noback oder Natowack Karl, Schlachter; Erich Schäfer, Volkstüm., geb. 1893; Paul Rübelslein; Paul Kulatow,

geb. 17. 12. 19; Gustav Fröhlich, geb. 1907, Schlosser. Wer kennt die heutige Anschrift der betr. Haynauer Familien? — Fritz Ahlert, geb. im März 1904 oder 1905 in Poltschitz bei Zauer; Marianne Ahlert, geb. 21. 8. 1936 in Poltschitz, und Reinhard Ahlert, geb. im Sept. 1938? in Poltschitz b. Zauer.

## Neuer Aufbau in der Fremde

Mechanikermester Artur Glasenhelm aus Haynau, Friedriehstr., hat Anfang Mai d. J. ein Geschäft für Fahrräder, Nähmaschinen

und Motorräder mit Reparatur-Werkstatt in Zegernsee, Obb., eröffnet.

## UNSERE BÜCHERECKE



Auslandserfolge schlesischer Autoren. Von Alfons Teubers helterem Familienroman aus Schlesien „Es kommt ein goldener Wagen“ erscheint jetzt in der Schwedisch im Speerberglag, Zürich, eine Parallelausgabe Elisabeth Derlids Jugendbuch „Der arme Heinz“ wird ins Schwedische überetzt Cosmus Flams Nationalepos der Ostdeutschen, die Romanchronik „Ein Land entsteht der Dämmerung“, wird ins Englische überetzt werden, und von Erügers „Niederstibel“ erschien bereits eine englische Ausgabe in Amerika. Sämtliche Bücher sind in der Ostdeutschen Verlagsanstalt, Brentanobertag, Stuttgart erschienen.

Schlesisch. Von Will Erich Peudert. 203 Seiten. Mit Zeichnungen von Willibald Krain. Kart. 5,80 DM. Verlag R. Piper & Co München.

Will Erich Peudert ist einer der Unseren, denn seine prächtigen schlesischen Anekdoten, die besseren Kurzgeschichten und Schwänke, die

er in diesem hübschen Büchlein seinen Lesern vermittelt, spielen zu einem großen Teil im Kreise Goldberg, wo W. E. Peudert geboren ist und seine Jugend verlebt hat. Deshalb sprechen uns seine literarischen Gaben mit besonderer Unmittelbarkeit an. Darüber hinaus ist dieses Büchlein nicht nur auf die Helterkeit behaglichen schlesischen Lebens abgestellt, der Autor geht vielmehr in besinnlicher Art auf den Kern der Dinge und auf das Wesentliche zurück, ohne daß es dem Leser bewußt wird. Das Lachen und Schmunzeln, das diesem helteren Werk über die schlesische Sprache entströmt, ist für unsere Landsleute just ein willkommenes Sorgenbrecher in dieser selber allzutristen Zeit. Wer es nur irgendwoe ermböglichen kann, sollte „Schlesisch“ seinem Hausbücherschab einberleiben. Er wird uns dankbar dafür sein, daß wir ihm dieses humordurchtränkte „Lehrbuch“ empfohlen haben.

Wörterbuch der Berufsbezeichnungen. Herausgegeben von Dr. Fritz Mosse. Verlag und Druck: Grenzland-Druckerei Rod & Co., Groß-Denke (1931) 230 S., Brosch. 6,50 DM; Geb. 7,50 DM.

Es gibt etwa 25 000 Berufsbezeichnungen. Wer kann sich da durchfinden, um stets zu wissen, ob er die genaue begriffliche Ausle-

gung einer Berufsbezeichnung kennt? Die Praxis des täglichen Arbeitslebens (Larifizierungen, Arbeitsgerichte, Industrie, Gewerbe, Handel) verlangt aber von Vielen diese genaue Kenntnis. Hierbei ist das neue, im Verlag unserer Hausdruckerei herausgegebene Wörterbuch der Berufsbezeichnungen mit seinen 2600 Erläuterungen ein willkommener Anfang. Der Autor, Dr. Fritz Nolte, Oberreglerungsrat im Bundesministerium für Arbeit, Bonn, hat sich als berufener Spezialist dieser Arbeit mit fachkundlichem Geschick unterzogen und der Praxis ein willkommenes Nachschlagewerk gegeben. D. B.

**Kein schöner Land . . .** Gemischte Chöre für Heimatvertreter, bearb. und herausgegeben von Hans Ludwig, Weiden, Opf., Neue Welt 17.

Die langgestreubigen Schlesier empfinden in der Fremde allzusehr den Mangel ihrer eigenen Liederliteratur. Darum war es ein verdienstvolles Werk, daß Hans Ludwig, Wei-

## Lob der Heimat

Du bist für uns das Brot,  
du bist die Speise.  
Du bist für uns der Tag  
und auch die Nacht.  
Du bist für uns das Wort, das Bild, die Weisheit,  
du hältst in uns'ren Herzen stille Wacht.

Du bist in uns'ren Seelen aufgesogen,  
wir tragen alle, alle dein Gesicht.  
Und deine Landschaft spannt sich wie ein Bogen  
in uns. Ein Bogen, der nicht bricht.

Jochen Hoffbauer.

den, Opf., auf Anregung des Schlesier-Bundes, Bayern, ein Chorliederbuch im Saß des vierstimmigen gemischten Chores herausgab, das nun schon in 2. Auflage erschienen ist, ein Beweis dafür, daß dieses sauber gestochene Notenbüchlein mit seinen 45 zum Teil schlesischen Weisen für die Landsmannschaften ein erfülltes Bedürfnis ist. Die Satzweisen sind zudem so bearbeitet, daß sich für keine ungeschulte Chöre keine besonderen Schwierigkeiten ergeben. D. B.

## Grüße außerhalb der Reihenfolge

(Veröffentlichungen in dieser Rubrik 1.— DM)

**Höher**, Artur und Frau, Elektromstr., Baudmannsdorf, jetzt: (13 B) München-Pasing, Landsberger Str. 426.

**Leuschner**, Kurt und Familie, Schneider, früher Bielau, jetzt: (22a) Lohberich, Süchtelner Str. 61.

**Kretschmer**, Oskar, aus Haynau, Bunttauer Str. 13, jetzt: (215) Herzstump über Hattingen, Ruhr, Metberg 133.

**Schäl**, Erika, geb. Stramm, aus Haynau, Bahnhofstr., jetzt: (20) Barterode üB. Ostlingen, Krugstr. 52.

## Die Haynauer Adressenliste

wird in den nächsten Wochen in Druck gegeben.

Ergänzungen, Berichtigungen, Vorbestellungen an Otto Brandt, Braunschweig, Glesmaroder Straße 109.

*Reinhold Reilisch*  
*Luise Lotte Reilisch*  
geb. Reimlinger

Vermählte  
Juni 1951

Heerhof, Krs. Aalen, Post Bopfingen.  
Früher: Haynau/Schl., Lessingstr. 4

Als Verlobte grüßen:

*Christel Richter*  
*Wolfgang Arndt*

früher Liegnitz, Breslauer Str. 4  
Mahlis üB. Oschatz, Pfingsten 1951

## Unsere Toten

**Aus Haynau:** Jof. Kubasch, Megn. Str. 51, gest. 18. 4. 51 in Hölzl. Lebt. Wohnort (22a) Sintorf ü. Kallingen, Krummer Weg. — Postbeamte R. Kllnte, Bahnhofsplatz 7, geb. 30. 11. 75, gest. am Lungenleiden und Folgen einer Verwundung auf der Flucht am 19. 7. 1945 in Oefrees (Bezirk Bamberg). — Emil Majunke, Gartenstraße Nr. 29, gestorben am 4. März 1951 in Leipzig. — Am 29. März 1951 starb in Oerbe, Weßf., der ehem. Landw. Inspektor Wilhelm Heusel im Alter von 96 Jahren. — Im Altersheim „Haus zur Sonne“ in Hattingen-Herzamp starb am 25. 3. 51 der ehem. Kassellan der Haynauer Mädchenschule Paul Rothkirch, 73 Jahre alt. — Der ehem. Saalmeister August Furcht (Haynauer Papierfabrik), starb am 15. 4. 51 im Altersheim Wulftrath-Mettmann, 76 Jahre alt. — Wilhelm Schubert, Friedrchtstr. 13, im Alter von 83 Jahren am 13. 1. 51 im Altersheim zu Dünzen gestorben. — Frau verw. M. Tropp, am 13. 1. 51 in Ennepetal-Millipe, Weßf.

**Aus Goldberg:** Hubert Hanke, Besitzer der Gaststätte „Prinz Heinrich“ in Goldberg, wurde am 19. 4. 45 in Fichtelberg, Ofr., von einem amerik. Artilleriegeschöß tödlich verletzt und wurde in Fichtelberg beigesetzt. — Ida Milsche, geb. Dittich, Komturstr. 18, gest. 28. 2. 50 in Tharandt. — Georg Weigelt, Kreisfachbearbeiter der Kreisbauernschaft, als Volksturmann am 7. 5. 45 vor Seidenberg tödlich verunglückt. — Weßgerber Wilhelm Vogt, Megniger Str. 12, gest. am 11. 6. 47 in Goldberg. — Frau Klara Speer, geb. Dobers, gest. am 2. 1. 46 in Pilsen. — Frau verw. Ida Langner, Trogendorfer Platz 6, starb im Juni 45 nach qualvollem Leiden an den Folgen der Ausweisung in einem Kriegsgefangenen-Lazarett in Sorau, N. L.

**Aus Baudmannsdorf b. Haynau:** Wilhelm Hampel, Korbmacher, verst. 1946 in Baudmannsdorf. — Bruno Kammbach, Korbmacher, verst. 1949 in Baudmannsdorf. — Gustav Kriebel und Frau Rentner, verst. 1945 in Baudmannsdorf. — Frau Pauline Müller, Hausbes., verst. 1947 in Ruhbank. — Frau Marta Richter, Bäuerin, verst. 1948 in der Ostzone. — Frau Emma Dreßlich, Bäuerin, verst. 1945 in Mecklenburg. — Alfred Meßwald, Bauer, verst. 1945 in Baudmannsdorf. — Irmgard Meßwald, 13 Jahre, verst. 1945 in Torgau. — Erika Meßwald, 3 Jahre, verst. 1945 im Sudetengau. — Gustav Höber, Schmiedemstr., verst. 1950 in Baudmannsdorf. — Frau Henriette Böhm, Rentnerin, verst. 1945 im Sudetengau. — Wilhelm Scheurich und Frau, Mülleremstr., verst. 1945 in Sachsen. — Frau Frieda Krusche, Bäuerin, verst. 1946 in Baudmannsdorf. — Frau Anna Krause, Bäuerin, verst. 1945 im Sudetengau. — Frau Marie Kleisch, Hausbes., verst. 1945 im Sudetengau.

**Aus dem Kreise:** Frau Minna Schirholz, geb. Stolz, aus Hermsdorf, R., Rabendosen, jetzt Lügde b. Bad Pyrmont, gest. 11. 4. 51, 83 Jahre alt, an Krebs. — Margarete Köhricht aus Neudorf a. Orsb., gest. am 8. 8. 45 in Alt-Sächstsch, Krs. Buzslau (Lypbus). — Frau verw. Wblichermstr. Marie Otto aus Modelsdorf, gest. am 5. 11. 45 bei ihrer Tochter Frieda, bereh. Langer in Hochberg, am Wasserstuhl. — Nachtwächter und Totengräber Heinrich Lange aus Brodenorf starb am 18. 1. 51 in Halle, Saale, im 68. Lebensjahre.

**Aus Petersdorf b. Haynau:** Robert Scholz (26. 11. 45); Anna Seifert (9. 3. 46). Die vorstehend genannten Verstorbenen sind sämtlich an den bezeichneten Tagen auf dem Friedhof von Stelnsdorf beerdigt worden (Angaben von Richard Heusel, Leichenhäusen)

**Aus Georgenthal:** Frau Emilie Börling, verw. Engelmann, geb. Sachsse, gest. in Tremmen, Krs. Weßphalensland, am 1. 10. 47. — Frau Pauline Lechmann, geb. Senfleben, gest. in Georgenthal am 23. 4. 45. — Bruno Mende, am 14. 2. 45 in Großhartmannsdorf von Russen erschossen.

Am 4. Juni 1945 verstarb an den Folgen der Ausweisung mein lieber, treusorgender Gatte, Vater und Opa, Fleischermeister

**Gustav Dreßler**

aus Goldberg i. Schles. im Alter von 69 Jahren. In Langenöls, Krs. Greiffenberg i. Schles., fand er seine letzte Ruhestätte. In stillem Gedenken:

**Emma Dreßler, Ilse Wachsen, geb. Dreßler  
Heinz Wachsen und Enkel Klaus.**

z. Zt. Berlin-Rudow, Köpenicker Str. 91/95.

Nach kurzem, schwerem Leiden nahm Gott, der Herr, meinen lieben Mann und unseren guten Vater und Großvater

**August Richter**

Justizinspektor i. R., aus Goldberg, im 73. Lebensjahr am 27. 3. 51 zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer

**Emma Richter, geb. Rosseck  
und Kinder.**

KASSEL, Virchowstraße 18.

**Gedenken zum 6. Todestage!**

Am 7. 5. 51 jährt sich zum 6. Mal der Todestag des Kreissachbearbeiters der Kreisbauernschaft Goldberg

**Georg Weigelt**

Goldberg, Oberau 1. Er wurde als Volkssturmmann am 7. 5. 45 zwischen Wendisch-Ossig — Seidenberg O/L., von der Polizei tödlich überfahren.

In stillem Gedenken: **Frau Martha Weigelt, Familie Werner Fehler, Familie Gerhard Fehler, Familie Heinz Uhlich und Enkelkinder.**

Platting, Dr.-Kiesel-Str. 33a.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

**Waldtraut Hamann  
Horst Döring**

Segeste, Krs. Alfeld  
Mannweiler/Rheinpfalz  
früher Ulbersdorf,  
Krs. Goldberg.

Am 18. 4. 51 ging nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber, guter Sohn, Bruder, Gatte und Vati

**Kurt Neumann**

aus Bärsdorf-Trach, Krs. Goldberg/Schles., im Alter von 34 Jahren für immer von uns.

In großem Schmerz:

**Familie Neumann**

Lühnde über Wehrte, Krs. Hildesheim,  
Düsseldorf-Raht, Gütersaaperweg 110

Wer kennt die Adresse von Angehörigen des Studienrat **Rosenau** aus Goldberg?

Das beliebte Geschenk:

**Ein Luftbild-  
schrägfoto  
von der Heimat!**

liefert Ihnen

**OTTO BRANDT**  
Braunschweig  
Gliesmaroder Straße 109.

**Warum nicht  
Heiratswünsche**  
in unserem Heimatblatt?  
Versuchen Sie es mit einer  
**Kleinen Anzeigel!**

**Gunter** Kräftiger Stammhalter angekommen!  
Hoherfreut grüßen wir alle Haynauer  
**Günter Weigang und Frau Annchen, geb. Mester**

Haan/Rhld., den 3. April 1951 (früher Haynau, Tannenbergr. 7)  
Ohligerstr. 23

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig, Gliesmaroder Str. 109, II. — Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co. (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20 b) Groß-Denkte über Wolfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20 b) Braunschweig — Postscheckkonto: Hannover Nr. 1209 23. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM1.80 West, Ostbezieher 2,— M. Ost pro Nr. bei Angabe einer Westanschrift, an die Versand erfolgen kann. — Jeder helfe durch Neuerwerbungen am Ausbau — Zahlungsweise: Unkostenbeiträge möglichst vierteljährlich voraus auf Postscheckkonto überweisen. Verlangen Sie Anzeigenliste!